

Vereiste Feldlerche (*Alauda arvensis*)

Am 25. Januar 2007 war ich wie schon oft auf den Feldern zwischen Neuenburg und dem Flugplatz Bremgarten unterwegs, um die überwinterten Saatgänse zu kontrollieren. Dabei beobachtete ich auch einen ziemlich großen Feldlerchenschwarm mit etwa 200 bis 300 Exemplaren, der sich auf einem verschneiten Acker aufhielt. Die Lerchen suchten auf dem Feld nach Nahrung; es hatte in der vorhergehenden Nacht bei frostigem Nordwind und -7° C mehrere Zentimeter geschneit.

Nach einiger Zeit flog der ganze Schwarm auf, um ein Stück weiter nach eventuell besseren Nahrungsquellen zu suchen. Zuerst verfolgte ich den fliegenden Schwarm, der sich auch bald einige hundert Meter entfernt wieder niederließ. Und dann fiel mir auf dem verlassenem Acker in etwa 50 m Entfernung ein Vogel auf, der heftig flatterte und anscheinend nur mühsam ein paar Trippelschrittchen weiterkam. In die Luft starten konnte er nicht. Ich dachte sofort an eine Flügelverletzung oder eine allgemeine Schwäche des Vogels, aber dann sah ich durch das Spektiv, dass er irgendwie gefesselt war und deswegen nicht auffliegen konnte. Sollte hier auf dem freien Feld jemand eine Schlinge ausgelegt haben, um Vögel zu fangen, ging es mir durch den Kopf – oder hat er sich in irgendeinem liegendebliebenen Draht oder einer Plastikschnur verfangen?

Natürlich musste ich der Sache auf den Grund gehen, stieg aus dem Auto aus und lief auf die flatternde Lerche zu. Erst aus einigen Metern Entfernung von ihr erkannte ich die Ursache ihrer hilflosen Lage: Ihr Schwanz hing an einer fast tennisballgroßen Eiskugel fest, die sicher um das Mehrfache schwerer war als der Singvogel selbst. Ich nahm den Vogel auf und wollte ihn von der Schneekugel befreien, was mir aber nicht gelang, da sie sehr hart gefroren war. Da ich die Lerche bzw. ihre Schwanzfedern nicht verletzen wollte, nahm ich sie unter meine Jacke und lief zum warmen Auto zurück. Dort setzte ich sie auf die Fußmatte, legte ein Tuch über sie, damit sie sich beruhigen konnte, und schaltete das warme Gebläse ein, um die Eiskugel anzutauen. Nach etwa 10 - 15 Minuten war es dann möglich das Eis zu entfernen, wobei einige größere Krümel sehr hartnäckig an den Federspitzen hängen blieben. Das Tier war allem Anschein nach nicht verletzt und auch gut genährt und kräftig. Also öffnete ich – nachdem ich die letzten Eisstückchen entfernt hatte - das Fenster und entließ sie wieder in die Freiheit. Sie flog rasant und sehr kraftvoll davon in Richtung ihrer Artgenossen, von wo immer wieder einige Rufe zu hören waren.

Es ist mir immer noch ein Rätsel, wie und wodurch die Lerche in diese missliche Lage geraten war. Irgendwie muss an ihren vielleicht nassen Schwanzfederspitzen immer mehr Schnee festgefroren sein, während sie im frischgefallenen Schnee herumflief. Dabei hat sich die Kugel wohl immer mehr vergrößert, so dass der Vogel schließlich an den Boden gefesselt war. Leider hatte ich keinen Fotoapparat dabei, um diese seltsame und wohl auch seltene Situation festzuhalten.

Anschrift des Verfassers:

Franz Schneider, Im Bachacker 21, 79423 Heiterheim